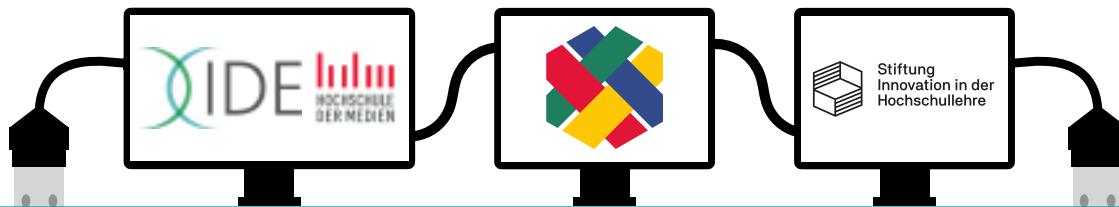


hürdelos
statt
würdelos

Susanne Kuhnert
Christof Lang
Projektleitung: Prof. Dr. Petra Grimm



Konzeptionelles Gerüst

QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM

"Ethisch gestalten – Vielfalt verstehen,
Gerechtigkeit verhandeln, Teilhabe ermöglichen"

digital. barrierefrei.

Abstract / Einleitung

Das vorliegende Konzept für ein Qualifizierungsprogramm richtet sich an Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeitende, Verwaltungspersonal und Entscheidungsträger:innen im Bildungsbereich, insbesondere an Hochschulen. Ziel ist es, ethische Reflexionskompetenz im Kontext von Barrierefreiheit und digitaler Teilhabe zu stärken.

Statt technischer Detailkenntnis steht die Entwicklung ethischer Urteilskraft, moralischer Sensibilität und institutioneller Verantwortung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden begegnen ethischen Dilemmata, vertiefen ihre Perspektivenvielfalt und entwickeln ein grundlegendes Verständnis für die moralischen Herausforderungen von Lehre, Gestaltung und Verwaltung in inklusiven Bildungskontexten.

Zielgruppe: Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, Verwaltungsangestellte und Gestalter:innen an Hochschulen, die sich mit Fragen der Barrierefreiheit, digitalen Teilhabe und ethischer Verantwortung befassen.

Begründung und Notwendigkeit

Ethik beschäftigt sich mit der Frage, was wir tun sollen – und warum. Sie fragt nach dem Guten, dem Richtigen und dem Gerechten im Handeln, sowohl individuell als auch institutionell. Gerade in einer zunehmend pluralen und digitalisierten Gesellschaft ist ethisches Denken nicht nur eine theoretische Übung, sondern eine grundlegende Kompetenz für Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Barrierefreiheit ist mehr als ein technisches oder rechtliches Thema. Sie fordert eine Haltung, die Unterschiedlichkeit nicht als Problem, sondern als Ausgangspunkt gemeinsamen Gestaltens begreift. Diese Haltung lässt sich nicht verordnen – sie muss verstanden, reflektiert und kontinuierlich neu verhandelt werden.

Ethische Bildung in diesem Kontext bedeutet:

- Ambiguitäten aushalten und produktiv machen,
- moralische Konflikte erkennen und gemeinsam bearbeiten,

- Verantwortung nicht nur delegieren, sondern begründen,
- im Dialog bleiben, auch wenn die Perspektiven nicht deckungsgleich sind.

Gerade im Bildungsbereich – und hier besonders in der Hochschullandschaft – ist es notwendig, Räume zu schaffen, in denen kontroverse Debatten geführt werden können, ohne dass Polarisierung oder moralische Ideologien dominieren. Dieses Programm zielt daher auf eine Ethik der Ermöglichung: Es will sensibilisieren, befähigen und die Kompetenz fördern, mit Differenz reflektiert und gerecht umzugehen.

Lernziele in Form von Kompetenzen

Nach Abschluss des Programms können die Teilnehmenden:

- **Kognitiv / Wissen:** grundlegende Ethiktheorien (deontologisch, utilitaristisch, tugendethisch, Care-Ethik und Achtsamkeit, Fähigkeitenansatz) benennen und auf Fälle in der Hochschulpraxis anwenden;
- **Analytisch / Reflexiv:** institutionelle Barrieren und mediale Repräsentationen kritisch reflektieren sowie deren ethische Relevanz einschätzen;
- **Affektiv / Haltung:** moralische Perspektivenvielfalt zulassen, Empathie für unterschiedliche Lebensrealitäten entwickeln und Ambiguität aushalten;
- **Handlungsbezogen / Transfer:** ethisch begründete Entscheidungen in Planungsprozessen, Lehrformaten und Verwaltungsabläufen begründen und umsetzen;
- **Kooperativ / Diskursiv:** an strukturierten ethischen Aushandlungsprozessen teilnehmen

Das Programm ist modular aufgebaut, vielfältig adaptierbar und verbindet klassische Theorievermittlung mit dialogischen, kreativen und erfahrungsbasierten Methoden.

1. Zielsetzung des Programms

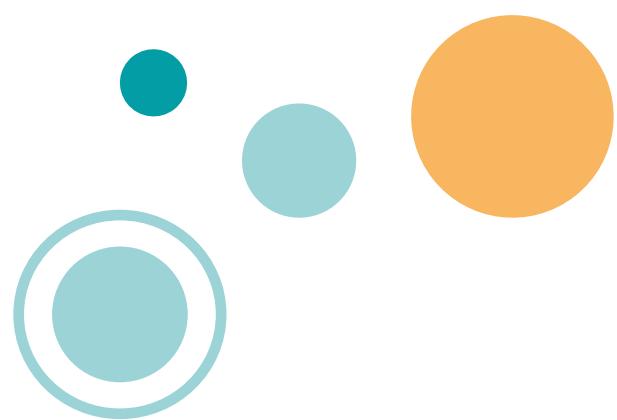
Ziel des Qualifizierungsprogramms ist es, ein vertieftes Verständnis für die Bedeutung von Barrierefreiheit als **ethische Frage** zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die technische Umsetzung, sondern die **Auseinandersetzung mit Barrierefreiheit als Ausdruck von Respekt, Gerechtigkeit und menschlicher Würde**.

Barrieren werden in diesem Programm in erster Linie als **medizinisch bedingte Einschränkungen** verstanden – **etwa Seh-, Hör- oder Mobilitätsbeeinträchtigungen**, chronische Erkrankungen oder neurologische Besonderheiten, die das Lehren und Lernen beeinflussen können. Es geht dabei um **körperliche, sensorische oder kognitive Voraussetzungen**, die im Bildungskontext zu tatsächlichen oder potenziellen Nachteilen führen können.

Ziel ist es, für die **ethische Verantwortung im Umgang mit solchen Barrieren** zu sensibilisieren – und für die Frage, wie Lehrende mit begrenzten Ressourcen dennoch respektvoll und gerecht auf individuelle Bedürfnisse eingehen können.

Die Teilnehmenden sollen:

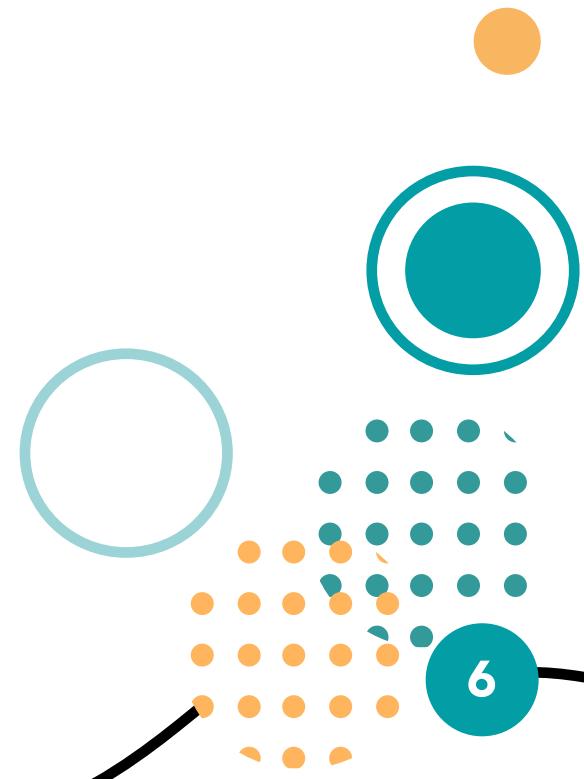
- ein **ethisches Bewusstsein** für Barrierefreiheit entwickeln,
- die **philosophischen und moralischen Grundfragen** erkennen, die mit Barrieren im Zugang zu Bildung und Information verbunden sind,
- die Fähigkeit erlangen, **Dilemma- und Konfliktsituationen** im Kontext von Lehre und Kommunikation zu identifizieren und **reflektiert damit umzugehen**,
- eigene Haltungen und Werte im Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Teilhabemöglichkeiten kritisch hinterfragen und weiterentwickeln.



Dabei wird auch anerkannt, dass es im Alltag der Lehre **nicht immer eindeutige oder „richtige“ Lösungen** gibt – und dass gerade in dieser Unbestimmtheit **ethische Reflexion besonders notwendig und fruchtbar** ist.

Ethik wird in diesem Programm nicht nur als rationale Urteilsbildung verstanden, sondern auch als **wahrnehmende, fühlende und schöpferische Haltung** gegenüber anderen. Kreative und achtsamkeitsbasierte Zugänge eröffnen deshalb alternative Erfahrungsräume, in denen sich ethische Fragen **über Geschichten, Bilder, Resonanz und Intuition** erschließen können. So entsteht Raum für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem, was Barrierefreiheit jenseits von Regeln und Konzepten wirklich bedeutet.

Ziel ist es, **Reflexionsfähigkeit vor Regelwissen, Haltung vor Handlung, Fragen vor Antworten** zu stellen – um einen ethisch verantwortungsvollen Umgang mit Barrierefreiheit zu fördern, der über gesetzliche Pflichten hinausgeht.



2. Zielgruppe

Das Qualifizierungsprogramm richtet sich an Personen, die im Bildungsbereich tätig sind und dabei Verantwortung für Lehre, Organisation oder Rahmenbedingungen tragen. Im Mittelpunkt stehen dabei:

- **Lehrende an Hochschulen** und anderen Bildungseinrichtungen,
- **pädagogische Fachkräfte**, z. B. in Weiterbildung, Beratung oder schulnahen Kontexten,
- **Verwaltungsmitarbeitende und Führungskräfte**, die Bildungsprozesse mitgestalten, koordinieren oder ermöglichen.

Angesprochen werden sowohl diejenigen, die **direkten Kontakt mit Lernenden** haben, als auch Personen, die **entscheidend an der Konzeption, Organisation oder Umsetzung von Bildungsangeboten** beteiligt sind. Durch **die interdisziplinäre Zusammensetzung** der Zielgruppe wird ein Dialog ermöglicht, der ethische Fragen nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch in der institutionellen Praxis sichtbar macht.

Das Programm setzt **keine technischen oder rechtlichen Vorkenntnisse** voraus – wohl aber die Bereitschaft, **eigene Positionen zu reflektieren**, sich mit komplexen Situationen auseinanderzusetzen und die Rolle von Barrierefreiheit **als ethische Herausforderung** ernst zu nehmen.

3. Ethische Kompetenzfelder

Das Programm orientiert sich an zentralen ethischen Kompetenzen, die im Umgang mit Barrierefreiheit im Bildungsbereich besonders bedeutsam sind – aber in der gesellschaftlichen Praxis häufig unterentwickelt bleiben. Ziel ist es, diese Kompetenzen bewusst zu fördern und damit die Urteilsfähigkeit, Dialogbereitschaft und Verantwortung der Teilnehmenden zu stärken.

Im Zentrum stehen dabei:

1. Wahrnehmungskompetenz

Ethisch relevante Aspekte im Bildungskontext erkennen können.

2. Ambiguitätstoleranz

Unsicherheit und Uneindeutigkeit aushalten und konstruktiv nutzen.

3. Normsensibilität

Spannungsfelder zwischen rechtlichen Vorgaben, institutionellen Strukturen und moralischer Verantwortung differenziert wahrnehmen.

4. Reflexionsfähigkeit

Eigene Werte, implizite Haltungen und institutionelle Routinen hinterfragen.

5. Abwägungskompetenz

Ethisch begründete Entscheidungen auf Basis konkurrierender Werte treffen.

6. Dialogfähigkeit

Über ethische Fragen offen, klar und verständigungssorientiert kommunizieren.

7. Fallverstehen

Konkrete Situationen in ihrer ethischen Tiefe und individuellen Besonderheit erfassen.

Diese Kompetenzfelder dienen als strukturierende Grundlage für die inhaltlichen Module des Programms und ermöglichen eine fundierte ethische Auseinandersetzung mit Barrierefreiheit jenseits technischer oder juristischer Lösungen.

4. Methodik und Didaktik

Das Programm folgt einem didaktischen Ansatz, der die **aktive Auseinandersetzung mit ethischen Fragen** in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist nicht nur das Verstehen ethischer Prinzipien, sondern die Entwicklung einer **eigenständigen, verantwortlichen Haltung**. Die Methoden sind darauf ausgelegt, Reflexionsprozesse zu ermöglichen, Dilemmata sichtbar zu machen und eine dialogische Auseinandersetzung zu fördern.

Kernmethoden:

1. Klassische Wissensvermittlung zu ethischen Theorien und Werten

Systematische Einführung in grundlegende ethische Theorien (z. B. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik) sowie in Konzepte wie Würde, Fürsorge oder Gerechtigkeit. Ziel ist eine theoretische Fundierung für die Reflexion.

Weiterführendes Material hierzu:

- Grimm, P., Trost, K. E., & Zöllner, O. (Hrsg.). (2024). Digitale Ethik (1. Auflage). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. [↗](#)
- Podcast „Digital & Glücklich“ [↗](#)

2. Mini-Inputs mit Dialogöffnung

Kurze Theorieimpulse zu ethischen Grundbegriffen und Werten, jeweils kombiniert mit einer offenen Reflexionsfrage: „Was bedeutet das für Ihren Arbeitsalltag?“

Weiterführendes Material hierzu:

- Videoreihe „hürdelos statt würdelos“ [↗](#)

4. Methodik und Didaktik

3. Ethische Fallarbeit

Arbeit an realen oder fiktiven Fällen, in denen Barrierefreiheit eine Rolle spielt. Die Fälle ermöglichen eine strukturierte ethische Analyse: Welche Werte stehen im Konflikt? Welche Handlungsoptionen gibt es?

Weiterführendes Material hierzu:

- Storybook zur Digitalen Barrierefreiheit [↗](#)
- BlindDate (Forschungsprojekt SHUFFLE) [↗](#)

4. Gruppenbasierte Reflexionsarbeit

In Workshops, Kleingruppen und kollegialer Beratung reflektieren die Teilnehmenden ihre eigenen Berührungs punkte mit Barrierefreiheit, Unsicherheit oder Zielkonflikten im Bildungskontext.

Weiterführendes Material hierzu:

- Podcast „hürdelos statt würdelos“ [↗](#)
- BlindDate (Forschungsprojekt SHUFFLE) [↗](#)

5. Kreative und achtsamkeitsbasierte Methoden

Methoden wie Symbolarbeit, achtsames Wahrnehmen oder improvisatorisches Arbeiten ermöglichen **intuitive, emotionale und nicht-sprachliche Zugänge** zu ethischen Fragen – als Ergänzung zur rationalen Reflexion.

6. Sokratischer Dialog / Dilemma-Diskussionen

Gemeinsames Nachdenken über grundlegende ethische Fragestellungen ohne Lösungzwang. Ziel: Ambiguität aushalten, Denkbewegungen teilen.

4. Methodik und Didaktik

7. Institutionelle Kontextanalyse

Reflexion struktureller Barrieren auf organisationaler Ebene. Ziel: institutionsethische Perspektiven auf Gerechtigkeit und Teilhabe.

Weiterführendes Material hierzu:

- Podcast „hürdelos statt würdelos“:
Strukturelle Herausforderungen [↗](#)
- Reifegradmodell (Forschungsprojekt SHUFFLE) [↗](#)

8. Raum für ethische Zumutungen und Resilienzarbeit

Moderierte Gespräche über Überforderung, moralische Erschöpfung und den Umgang mit ethischer Ohnmacht.

Weiterführendes Material hierzu:

- Podcast „hürdelos statt würdelos“:
Ethische Perspektiven [↗](#)

9. Abschlussreflexion / Haltungstagebuch

Fortlaufende Selbstbeobachtung: Was hat sich an der eigenen ethischen Haltung verändert? Wo sind Fragen offen geblieben? Wo wurde etwas klarer?

Modul 1

5. Struktur und Ablauf

Einführung in die Ethik – Orientierungswissen für gerechtes Handeln

Dieses Einführungsmodul vermittelt grundlegendes ethisches Orientierungswissen, um die nachfolgenden Module kontextuell besser einordnen und reflektieren zu können. Die Teilnehmenden lernen zentrale ethische Theorien kennen und können erste Bezüge zu ihrer eigenen Berufspraxis herstellen. Dabei wird der Bogen von klassischen Modellen wie der Tugendethik bis zu zeitgenössischen Ansätzen wie der Care-Ethik gespannt.

Lernziele

- Unterschiede zwischen verschiedenen Ethikansätzen verstehen (Pflicht, Nutzen, Tugenden, Fürsorge, Fähigkeiten)
- Ethische Begriffe wie Verantwortung, Würde, Gerechtigkeit und Teilhabe reflektieren
- Dilemmata ethisch strukturieren und unterschiedliche Perspektiven erkennen
- Eigene Wertvorstellungen bewusst hinterfragen
- Erste Bezüge zwischen Theorie und beruflichem Alltag herstellen

Theorieinput (ca. 3 Stunden)

- **Tugendethik (Aristoteles):** Ethisches Handeln als Ausdruck guter Charakterbildung
- **Deontologische Ethik (Immanuel Kant):** Pflicht, Autonomie und Würde
- **Utilitarismus (Bentham, Mill):** Konsequenz-orientiertes Abwägen des größten Nutzens/Glücks/Gutens
- **Care-Ethik (Carol Gilligan) / Achtsamkeit (Ellen J. Langer):** Beziehung, Fürsorge, Kontextsensibilität, Achtsamkeit, achtsames Lernen
- **Fähigkeitenansatz (Martha Nussbaum):** Fähigkeiten als Form der Menschenrechte

5. Struktur und Ablauf

Modul 1

Einführung in die Ethik – Orientierungswissen für gerechtes Handeln

Methoden (ca. 3 Stunden)

- **Input und strukturierte Kurzdiskussionen** zu jedem Ethikansatz
- **Wertespaziergang:** Bewegung durch den Raum zu ethischen Begriffen und Aussagen
- **Dilemma-Arbeit:** Kleingruppen strukturieren ein einfaches ethisches Dilemma mit verschiedenen Theorien
- **Selbstreflexion:** Was leitet mich? Was irritiert mich?

Transferfragen / Reflexionsimpulse

- Wo entstehen in meinem Berufsalltag ethische Spannungsfelder?
- Welche ethische Haltung wünsche ich mir in meiner Institution?

Hinweis

Alle weiteren Module bauen auf dieser Einführung auf – sie vertiefen einzelne ethische Dimensionen (z. B. Narrativität, Struktur, Medialität, Digitalität), setzen aber die Grundbegriffe und Denkweisen voraus, die hier erarbeitet werden.

Modul 1

5. Struktur und Ablauf

Einführung in die Ethik – Orientierungswissen für gerechtes Handeln

Literatur

Sekundärliteratur zur Deontologischen Ethik (Kant)

Marwede, F. (2018): *Das höchste Gut in Kants deontologischer Ethik*. Walter de Gruyter GmbH & Co KG. [\[Link\]](#)

Schmidt, T. (2023): Deontologische Ethik. In: Neuhäuser, C., Raters, M.-L., & Stoecker, R. (Hrsg.): *Handbuch Angewandte Ethik*. J.B. Metzler, S. 67-74. [\[Link\]](#)

Sekundärliteratur zur Tugendethik (Aristoteles)

Schramme, T. (2023): *Tugendethik*. In: Neuhäuser, C., Raters, M.-L., & Stoecker, R. (Hrsg.): *Handbuch Angewandte Ethik*. J.B. Metzler, S. 75-80. [\[Link\]](#)

Rapp, C. (2011): *Aristoteles*. In: M. Düwell, Ch. Hübenthal & M. H. Werner (Hrsg.): *Handbuch Ethik*. J. B. Metzler, S. 69-81. [\[Link\]](#)

Rhonheimer, M. (2014): *Die Perspektive der Moral: Philosophische Grundlagen der Tugendethik*. Walter de Gruyter GmbH & Co KG. [\[Link\]](#)

Werner, M. H. (2021): *Wie leben wir ein gutes Leben? Ansätze der Tugendethik*. In: M. H. Werner: *Einführung in die Ethik*. J.B. Metzler, S. 19–64. [\[Link\]](#)

Sekundärliteratur zum Utilitarismus (Mill, Bentham)

Crimmins, J. E. (2015): *Jeremy Bentham*. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*. Stanford, California: The Metaphysics Research Lab, Center for the Study of Language. [\[Link\]](#)

Göhmann, D. (2011): *Der Utilitarismus John Stuart Mills. Eine biographische Rekonstruktion der Theorie und Praxis des Utilitarismus bei Mill*, unpubl. Dissertation, Düsseldorf. [\[Link\]](#)

Jarre, N., & van Suntum, U. (2004): *John Stuart Mill und der Utilitarismus*. Wirtschaftswissenschaftliches Studium. Zeitschrift für Ausbildung und Hochschulkontakt, 33(12), S. 706-711. [\[Link\]](#)

Liebert, W. (2020): Vortrag. „*Das Konzept der utilitaristischen Ethik – eine kritische Betrachtung*“. [\[Link\]](#)

Modul 1

5. Struktur und Ablauf

Einführung in die Ethik – Orientierungswissen für gerechtes Handeln

Sekundärliteratur zur Care-Ethik (Gilligan) & Achtsamkeit (Langer)

Conradi, E., & Vosman, F. (2016): *Praxis der Achtsamkeit: Schlüsselbegriffe der Care-Ethik*. Campus Verlag. [↗](#)

Kohlen, H., & Kumbruck, K. (2008): *Care-(Ethik) und das Ethos fürsorglicher Praxis (Literaturstudie)*. artec - Forschungszentrum Nachhaltigkeit. [↗](#)

Langer, E. J. (2015): *Mindfulness: Das Prinzip Achtsamkeit: Die Anti-Burn-out Strategie*. Vahlen. [↗](#)

Stephan, P. (1999): *Carol Gilligans Konzept der „Ethics of Care“*. GRIN Verlag. [↗](#)

Sekundärliteratur zum Fähigkeitenansatz (Nussbaum)

Mügge, C. (2017): *Menschenrechte, Geschlecht, Religion: Das Problem der Universalität und der Fähigkeitenansatz von Martha Nussbaum*. transcript Verlag. [↗](#)

Nussbaum, M. C. (2003): Frauen und Arbeit – Der Fähigkeitenansatz. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensexethik*, 4(1), S. 8–31. [↗](#)

Weiterführendes Lehr- und Lernmaterial zur Einführung in die Ethik:

- Podcast „hürdelos statt würdelos“: Digitale Barrierefreiheit, Bildung und Ethik [↗](#)
- Podcast „Digital & Glücklich“ [↗](#)

Modul 2

5. Struktur und Ablauf

Narrative Ethik – Die Würde im gelebten Alltag

Dieses Modul führt in die Narrative Ethik ein und betont die Bedeutung subjektiver Erfahrung für ethische Urteilsbildung. Im Mittelpunkt steht das Erzählen als Zugang zu Würde, Verletzlichkeit und moralischem Verstehen. Durch biografische Berichte, visuelle Mittel und strukturierte Gespräche werden gelebte Barrieren erfahrbar gemacht – als Ausgangspunkt für ein tieferes ethisches Nachdenken. Zugleich wird die Notwendigkeit von ethischen Prinzipien und Normen thematisiert, weil Ethik nicht auf Gefühlen und Intuition basieren kann, wenn sie eine allgemeine oder gesellschaftliche Gültigkeit beanspruchen möchte.

Lernziele

- Die Bedeutung von Geschichten für die ethische Reflexion erkennen
- Subjektive Perspektiven auf Barrierefreiheit wertschätzen lernen
- Eigene Erlebnisse und Urteile mit erzählten Erfahrungen in Beziehung setzen
- Narrative als ethische Quelle und als Resonanzraum für Empathie verstehen
- Die Würde im Konkreten (statt im Abstrakten) reflektieren

Methoden (ca. 3 Stunden)

- **Erzählsalon:** Moderierte Veranstaltung mit Fokus auf Erzählungen bzw. persönliche Geschichten zu einem festgelegten Thema
- **Gruppendifiskussion:** Teilnehmer:innen zu Erzählungen anregen, die durch andere Teilnehmende ergänzt werden können

5. Struktur und Ablauf

Modul 2

Narrative Ethik – Die Würde im gelebten Alltag

Transferfragen / Reflexionsimpulse

- Welche Bedeutung haben Geschichten für die ethische Reflexion?
- Welche ethischen Implikationen enthält ein Narrativ?
- Welche Narrative begegnen mir beim Thema Digitale Barrierefreiheit und welche Werte transportieren diese?

Theorieinput und Literatur (ca. 3 Stunden)

Petra Grimm

Grimm, P. (2025): *Ansätze der Narrativen Ethik*. In: P. Grimm, K. E. Trost, & Oliver Zöllner (Hrsg.): *Digitale Ethik*. Verlag Karl Alber, S. 63-76. [\[Link\]](#)

Hille Haker

Haker, H. (2010): *Narrative Ethik*. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik. [\[Link\]](#)

Dietmar Mieth

Mieth, D. (1975): *Narrative Ethik*. Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie, 22(3). [\[Link\]](#)

Martha Nussbaum

Merkel, L. (2020): *Der Beitrag narrativer Texte für die ethische Bildung im Ethik- und Philosophieunterricht*. [\[Link\]](#)

Weiterführendes Lehr- und Lernmaterial zur narrativen Ethik:

- **Storybook zur Digitalen Barrierefreiheit:** Ethische Leitlinien narrativ aufbereitet [\[Link\]](#)
- **Storybook 10 Gebote der Digitalen Ethik:** Wissen narrativ aufbereiten für Kinder und Jugendliche [\[Link\]](#)
- **Märchen und Erzählungen der Digitalen Ethik** [\[Link\]](#)
- **Storybook 10 Gebote der KI-Ethik:** Booklet mit Geschichten [\[Link\]](#)

Modul 3

5. Struktur und Ablauf

Gerechtigkeitstheorie – Struktur ethisch denken

Dieses Modul vermittelt zentrale Konzepte der Gerechtigkeitstheorie mit besonderem Fokus auf strukturelle Bedingungen von Teilhabe. Es thematisiert, wie gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen ungleiche Chancen erzeugen – und wie eine ethische Perspektive helfen kann, diese Strukturen kritisch zu reflektieren und gerechter zu gestalten.

Lernziele

- Die Grundideen von Gerechtigkeit nach Rawls, Sen und Nussbaum verstehen
- Den Begriff der strukturellen Gerechtigkeit im Bildungskontext anwenden können
- Mit dem Schleier des Nichtwissens (Rawls) ethisch fundierte Entscheidungen simulieren
- Eigene institutionelle Praxis auf Gerechtigkeitsaspekte hin reflektieren

Theorieinput (ca. 3 Stunden)

- **John Rawls:** *A Theory of Justice* ▶ Gerechtigkeit als Fairness, Schleier des Nichtwissens
- **Amartya Sen / Martha Nussbaum:** *Capability Approach* ▶ Teilhabe und Verwirklichungschancen statt rein formaler Gleichheit

Methoden (ca. 3 Stunden)

- **Gedankenexperiment:** Schleier des Nichtwissens ▶ Entscheidungsszenarien anonym durchspielen
- **Planspiel / Gruppenarbeit:** „Gestalte ein faires Hochschulgebäude / digitales System“ – Strukturanalyse und kreative Lösungsansätze

Modul 3

5. Struktur und Ablauf

Gerechtigkeitstheorie – Struktur ethisch denken

Transferfragen / Reflexionsimpulse

- Welche strukturellen Voraussetzungen begünstigen oder behindern Teilhabe?
- Was würde ich ändern, wenn ich nicht wüsste, welche Rolle ich in der Institution habe?
- Wie lässt sich Fairness jenseits formaler Gleichbehandlung denken?

Literatur

John Rawls

Wenar, L. (2008): John Rawls. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*. Stanford, California: The Metaphysics Research Lab, Center for the Study of Language.

Michael J. Sandel

Borek, M. (2021): Justice according to Michael J. Sandel. *Logos i Ethos*, 27(2), S. 71–88. [↗](#)

Dow, M. (o. J.): "Justice: What's the Right Thing to Do?" Michael J. Sandel. Executive Book Summary. [↗](#)

Sen & Nussbaum

Conradi, E., & Vosman, F. (2016): *Praxis der Achtsamkeit: Schlüsselbegriffe der Care-Ethik*. Campus Verlag. [↗](#)

Kohlen, H., & Kumbruck, K. (2008): *Care-(Ethik) und das Ethos fürsorglicher Praxis (Literaturstudie)*. artec - Forschungszentrum Nachhaltigkeit. [↗](#)

Der Capability Approach von Amartya Sen und Martha Nussbaum. (2020): In: S. Roder, *Leben mit einer Neuroprothese*, S. 41–47. [↗](#)

Weiterführendes Lehr- und Lernmaterial:

- Podcast „Digital & Glücklich“: Gerechtigkeit [↗](#)

Modul 4

5. Struktur und Ablauf

Medienethik – Vermittlung, Macht und Sichtbarkeit

In diesem Modul steht die ethische Reflexion medialer Repräsentation und Sichtbarkeit im Zentrum. Medien gestalten Realität, setzen Prioritäten und beeinflussen Teilhabe. Barrieren entstehen nicht nur durch Inhalte, sondern auch durch Formen der Darstellung, Auswahl und Ansprache. Ziel ist es, mediale Vermittlung als ethisch wirkmächtigen Akt zu begreifen.

Lernziele

- Die Rolle von Medien in der Erzeugung von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit verstehen
- Mediale Barrieren (visuell, sprachlich, technisch) kritisch analysieren
- Die Verantwortung von Medienakteuren und Plattformen ethisch bewerten
- Eigene mediale Gestaltungskompetenz reflektieren und erweitern

Theorieinput (ca. 3 Stunden)

- **Alexander Filipović:** Impulse für eine Medienethik
- **Sybille Krämer:** Gewalt der Sprache

Methoden (ca. 3 Stunden)

- **Barriereeanalyse typischer Medieninhalte:**
Bilder, Ton, Text – was wird (nicht) vermittelt?

Transferfragen / Reflexionsimpulse

- Welche Rolle spielen Medien bei der Entstehung oder Reduktion von Barrieren?
- Wie sehen gerechte Repräsentationen aus?
- Was bedeutet ethische Verantwortung in medialer Gestaltung?

Modul 4

5. Struktur und Ablauf

Medienethik – Vermittlung, Macht und Sichtbarkeit

Literatur

Alexander Filipović

Filipovic, A. (2021): Ethik der Pluralität. Impulse für eine Medienethik pluraler Gesellschaften. *Communicatio Socialis*, 54(3), S. 288–297. [\[PDF\]](#)

Filipovic, A. (2016): Angewandte Ethik. In J. Heesen (Hrsg.), *Handbuch Medien- und Informationsethik*. J.B. Metzler, S. 41–49. [\[PDF\]](#)

Filipovic, A. (2015a): Angewandte Ethik. Grundbegriffe der Kommunikations- und Medienethik (Teil 2). *Communicatio Socialis*, 48(4), S. 431–437. [\[PDF\]](#)

Filipovic, A. (2015b): Moral und Ethik. Grundbegriffe der Kommunikations- und Medienethik (Teil 1). *Communicatio Socialis*, 48(3), S. 316–321. [\[PDF\]](#)

Altmeppen, K.-D., Büsch, A., & Filipovic, A. (2013): Medienethik als Aufgabe und Verpflichtung. Zur Neuausrichtung von *Communicatio Socialis*. *Communicatio Socialis*, 46(3–4), S. 280–287. [\[PDF\]](#)

Sybilly Krämer

Krämer, S. (2005). Gewalt der Sprache — Sprache der Gewalt. *Landeskommision Berlin gegen Gewalt*. [\[PDF\]](#)

Weiterführendes Lehr- und Lernmaterial zur Medienethik:

- **Ethische Leitlinien zur Digitalen Barrierefreiheit:** Medienkompetenz [\[PDF\]](#)
- **Storybook:** Medienkompetenz und Barrierefreiheit [\[PDF\]](#)
- **Videoreihe „hürdelos statt würdelos“:** Medienkompetenz und diskriminierende Medien [\[PDF\]](#)
- **Institut für Digitale Ethik:** ETHIK MACHT KLICK - Meinungsbildung in der digitalen Welt [\[PDF\]](#)

5. Struktur und Ablauf

Modul 5

Digitale Ethik & KI – Verantwortung im virtuellen Raum

Dieses Modul beschäftigt sich mit der ethischen Verantwortung im digitalen Raum. Es thematisiert die Rolle von Algorithmen, digitalen Plattformen und KI-Systemen im Hinblick auf Barrierefreiheit, Teilhabe und Fairness. Ziel ist es, systemische digitale Barrieren zu erkennen und ethische Kriterien für deren Gestaltung zu entwickeln.

Lernziele

- Digitale Barrierefreiheit als ethische Notwendigkeit begreifen
- Die Wirkung algorithmischer Systeme kritisch reflektieren
- Gestaltungsmöglichkeiten und Risiken digitaler Tools einschätzen
- Kriterien für faire, inklusive digitale Systeme formulieren

Theorieinput (ca. 3 Stunden)

- **Petra Grimm/Tobias O. Keber/Oliver Zöllner (Hrsg.):** Digitale Ethik – Leben in vernetzten Welten
- **Luciano Floridi:** *Information Ethics* ► Verantwortung im Umgang mit Daten und digitalen Akteuren

Methoden (ca. 3 Stunden)

- **Workshops und partizipative Formate** zur Reflexion
- **Fallstudien:** Analyse von Anwendungsfällen, um ethische Implikationen herauszuarbeiten
- **Ethisches Screening und multiperspektivische Evaluation**

Transferfragen / Reflexionsimpulse

- Kann KI dazu beitragen, Barrieren zu überwinden?
- Wie wirkt KI diskriminierend? (Biases)
- Wie kann KI in der Bildung eingesetzt werden, um einen echten Mehrwert zu schaffen und Lehre inklusiver zu machen?

Modul 5

5. Struktur und Ablauf

Digitale Ethik & KI – Verantwortung im virtuellen Raum

Literatur

Grimm / Keber / Zöllner

Grimm, P., Trost, K. E., & Zöllner, O. (Hrsg.). (2024): *Digitale Ethik* (1. Auflage). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. [\[Link\]](#)

Grimm, P. (Hrsg.), Keber, T. O. (Hrsg.) & Zöllner O. (Hrsg.) (2019): *Digitale Ethik – Leben in vernetzten Welten* [Kompaktwissen XL]. Reclam Verlag. [\[Link\]](#)

Floridi

Floridi, L. (2013): *The Ethics of Information*. Oxford University Press. [\[Link\]](#)

Weitere

Jacob, A. (o. J.): *Digital & Glücklich – Reflexionsfähigkeit* (No. 6) [Broadcast]. [\[Link\]](#)

Institut für Digitale Ethik. (2025): *10 Gebote der KI-Ethik*. [\[Link\]](#)

Weiterführendes Lehr- und Lernmaterial zur Digitalen Ethik und KI-Ethik:

- **Ethische Leitlinien zur Digitalen Barrierefreiheit** [\[Link\]](#)
- **Podcast „hürdelos statt würdelos“:** Digitalisierung, Barrierefreiheit und Unterstützungs-tools [\[Link\]](#)
- **Digitale Ethik – Der Talk:** Was ist Digitale Ethik [\[Link\]](#)
- **10 Gebote der KI-Ethik** [\[Link\]](#)
- **Videoreihe „hürdelos statt würdelos“:** KI-Tools zur Unterstützung digitaler Barrierefreiheit in der Bildung [\[Link\]](#)

5. Struktur und Ablauf

Didaktisches Gesamtraster des Qualifizierungsprogramms

	Titel	Themen-schwerpunkt	Lernziele (Auszug)	Methoden (Auszug)	Dauer
Modul 1	Einführung in die Ethik	Überblick über Ethiktheorien und moralische Grundbegriffe	Verschiedene Ethikmodelle kennen, eigene Haltung reflektieren	Theorieinput, Dilemmadiskussion, Wertespaziergang	1 Tag
Modul 2	Narrative Ethik	Subjektive Erfahrungen und Würde im Alltag	Bedeutung von Geschichten verstehen, Empathie entwickeln	Erzählsalon, visuelle Darstellung, Gruppendiskussion	1 Tag
Modul 3	Gerechtigkeits-theorie	Strukturbedingungen von Gerechtigkeit und Teilhabe	Rawls, Sen, Nussbaum anwenden, Schleier des Nichtwissens reflektieren	Gedanken-experiment, Planspiel, Szenenarbeit	1 Tag

5. Struktur und Ablauf

Digitale Ethik & KI – Verantwortung im virtuellen Raum

	Titel	Themen-schwerpunkt	Lernziele (Auszug)	Methoden (Auszug)	Dauer
Modul 4	Medienethik	Sichtbarkeit, Vermittlung, mediale Verantwortung	Medien als ethische Akteure analysieren, Gestaltung reflektieren	Barriereanalyse, Simulationen, Gruppenarbeit	1 Tag
Modul 5	Digitale Ethik & KI	Verantwortung in digitalen Systemen	Digitale Teilhabe und Künstliche Intelligenz verstehen, algorithmische Fairness reflektieren	Fallanalysen, Test digitaler Tools, Leitfadenentwicklung	1 Tag
Abschluss	Ethik-Design-sprint & Projektarbeit	Anwendung, Transfer, kreative Umsetzung	Eigene ethische Position entwickeln, konkrete Umsetzung im Bildungsbereich planen	Gruppenarbeit, Präsentation, kritischer Check anhand der 5 Perspektiven	1 Tag

6. Ergänzende Informationen

Überblick des ethischen Materials

Zur Vertiefung der Selbstlernphasen und zur emotionalen Rahmung des Curriculums steht ergänzendes Bonus-Material zur Verfügung. Dieses umfasst:

Ethische Leitlinien zur Barrierefreiheit im Hochschulkontext

Storybook zur Barrierefreiheit

Erzählerisch verdichtete Alltagserfahrungen mit physischen, sozialen oder digitalen Barrieren. Die Geschichten ermöglichen einen emotionalen Zugang zu ethischen Fragen, stärken Empathie und regen zur Reflexion an. Sie können gelesen oder vorgelesen werden – auch als Einstieg in Module oder Reflexionsanlass in Gruppenarbeiten.

Podcast-Ausschnitte

Professionell gestaltete Audiobeiträge zu konkreten Barrieren in Bildung, Verwaltung oder im digitalen Raum.

Kurzvideos

Erklärvideos zur digitalen Barrierefreiheit mit ethischen Implikationen

Reflexionsfragen

Diese begleiten jede Geschichte bzw. jede Podcastfolge und fördern die Verknüpfung mit den Inhalten der Module (z. B. „Welche moralische Entscheidung wird hier implizit getroffen?“ oder „Welche Perspektive fehlt?“).

6. Ergänzende Informationen

Zeitstruktur / Ablaufempfehlung

- Das Programm ist als Fortbildungsreihe mit **7 Modulen à 1 Tag (6 Stunden)** konzipiert.
- Empfohlen wird ein zeitlicher Abstand von **1 bis 3 Wochen** zwischen den Modulen zur Integration und Reflexion
- Durchführung im Online-Format ist möglich

Empfohlener Gesamtzeitraum

ca. 3 bis 4 Monate für die komplette Durchführung.

Prüfungs- und Abschlussformate

- Teilnahmebescheinigung** bei vollständiger Teilnahme an allen Modulen.
- Mögliche **Integration in Moodle-Angebot** von Shuffle

Hinweise für Dozierende

- Alle Module enthalten **Methodenmix**, sollten aber flexibel angepasst werden können

- Für sensible Themen (z. B. Krankheit, Behinderung, Ausgrenzung) gilt:
 - Sicherer Raum** schaffen (z. B. mit Gesprächsregeln)
 - Reflexion anbieten, aber niemanden zu persönlichen Erfahrungen drängen
- Empfohlene Haltung:** dialogisch, zuhörend, impulsgebend – keine moralische Bewertung
- Begleitmaterialien: Präsentationen, Visualisierungen, Reflexionsfragen, Linkssammlung

Evaluation / Feedbackinstrumente

Modulweise Mini-Evaluation (z. B. 3 Fragen)

- Was hat mich bewegt? Was bleibt? Was hat gefehlt?

Abschlussevaluation

- Wirkung auf die eigene ethische Haltung und Praxis
- Einschätzung von Aufbau, Methodenvielfalt, Relevanz
- Raum für offene Rückmeldungen

Anhang

ETHISCHES MATERIAL ZU DIGITALER BARRIEREFREIHEIT

Ethische Leitlinien und Storybook zur Digitalen Barrierefreiheit

Die ethischen Leitlinien thematisieren die Bedeutung barrierefreier Hochschullehre als Voraussetzung für digitale Teilhabe. Sie unterstützen ein vielschichtiges Verantwortungsbewusstsein, das unter anderem Medienkompetenz, Datenschutz, Datensicherheit und Inklusion adressiert. Die Leitlinien betonen die Förderung individueller Entfaltung und sozialen Zusammenhalts. Eine Version in leichter Sprache steht ebenfalls zur Verfügung. Begleitend hierzu wurde ein Storybook mit verschiedenen Geschichten entwickelt.

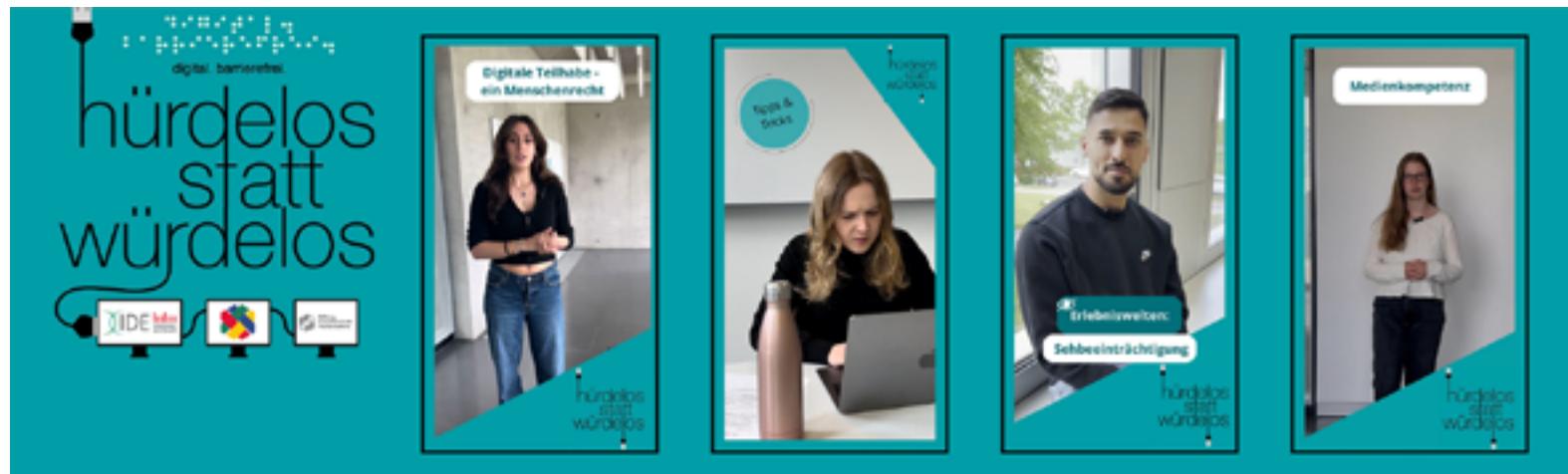


Storybook



Videoreihe "hürdelos statt würdelos"

Im Rahmen des Forschungsprojekts SHUFFLE entwickelten und produzierten 16 Studierende der Hochschule der Medien Kurzvideos zum Thema „Digitale Barrierefreiheit in der Lehre“. Ziel ist es, in der breiten Öffentlichkeit niedrigschwellig über das Thema zu informieren und aufzuklären, Tipps an die Hand zu geben und Einblicke in die Welt von Betroffenen zu geben. Durch die Veröffentlichung der Videosnippets über Social Media sollen neue Zielgruppen erreicht und neuartige und innovative Formen der Wissenschaftskommunikation genutzt werden.



Podcast „hürdelos statt würdelos“

Der Podcast „hürdelos statt würdelos“ vom Institut für Digitale Ethik wurde ebenfalls im Rahmen des Projektes SHUFFLE produziert.

Barrierefreiheit bedeutet mehr als nur barrierefreie Zugänge im öffentlichen Raum. Auch digitale Angebote – Websites, Apps, E-Learning-Plattformen oder Verwaltungsportale – müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Menschen nutzbar sind. Dazu zählen Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen, mit kognitiven Einschränkungen, motorischen Einschränkungen oder chronischen Erkrankungen.

Doch was heißt das konkret in der Praxis? Und wie können technische Vorgaben in eine reale Hochschullehre übersetzt werden, ohne dass Barrierefreiheit als Zusatzaufgabe oder Störfaktor wahrgenommen wird?

Diesen Fragen widmet sich der Podcast „hürdelos statt würdelos“. In sechs Folgen erfahren wir im Gespräch mit den Projektmitarbeitenden:

- Wie Barrierefreiheit systematisch in digitale Prozesse integriert werden kann
- Welche Werkzeuge und Tools in SHUFFLE entwickelt wurden
- Warum inklusive Gestaltung nicht nur eine rechtliche Pflicht ist
- Welche Vorteile sich für alle Personen ergeben können



Autor:innen

Susanne Kuhnert

Christof Lang

Projektleitung: Prof. Dr. Petra Grimm

Layout & Design

Hauke Janowsky

Michelle Stegner Bautista

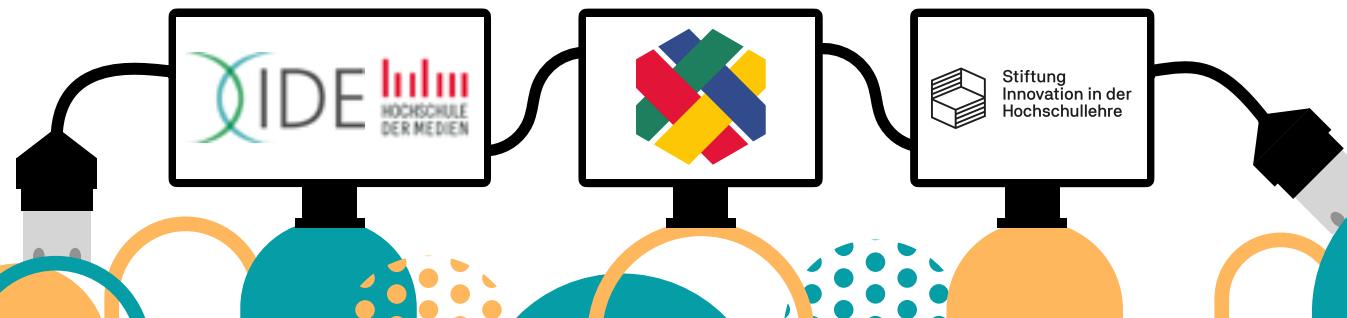
Logo-Design

Christof Lang



digital. barrierefrei.

hürdelos statt
würde los



© Copyright 2025

Impressum

Institut für Digitale Ethik (IDE)
Hochschule der Medien Stuttgart
Nobelstraße 10, 70569 Stuttgart
ide@hdm-stuttgart.de